

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 60.

Halle, Donnerstag den 5. Februar
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Februar. Das C.-B. meldet: „Ein Vorschlag in Betreff der Neubildung der ersten Kammer soll sich einer einflussreichen Unterstützung erfreuen. Er geht, so viel wir hören, im Wesentlichen dahin, der Krone das Recht zur Bildung einer Art Notablenversammlung Behufs der Wahl einer Anzahl von Candidaten der Pairie beizulegen. Die Wahlen würden dann als Vorschläge zu betrachten sein, welche die Krone bei den wirklichen Ernennungen berücksichtigen würde. Es wird damit beabsichtigt, die erste Kammer von einer zu großen Exklusivität frei zu halten und auch bürgerlichen Elementen einen Platz in ihr zu sichern. Wie wir hören, soll den Kammermitgliedern eine den Vorschlag begründende Denkschrift in diesen Tagen zugehen.“

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Berlin vom 30. Jan.: Auf besondere Anordnung des Königs wird dieser Tage eine Anzahl junger Offiziere nach Paris gehen, um daselbst längere Zeit den Studien zu leben, hauptsächlich aber sich in der höhern Umgangssprache der feinen Welt zu vervollkommen, sowie sich mit den Kriegseinrichtungen und Verwaltungssystemen bekannt zu machen. Es soll aber dieser wissenschaftliche Besuch der französischen Hauptstadt nicht bloß ein einmaliger und vorübergehender sein, sondern ein durch Personenwechsel fortzuführender, indem die Offiziere nach einem gegebenen Zeitraum ins Vaterland zurückkehren, um andern Kameraden Platz zu machen. Die Zurückkehrenden sollen hauptsächlich dann theils in diplomatische, theils in Behauptungskreise versetzt werden, und die Zahl der ersten mit nächstem nach Frankreich abgehenden Militärschließt daher auch sowohl Gelehrte als Bürgerliche ein. Beide Stände wurden aber zu dieser auf königliche Kosten auszuführenden Unternehmung nur nach einer strengen Prüfung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zugelassen, und hoher Belohnung bedürftig. Dieses neue Institut ist jedenfalls von der veränderten Ordnung der Dinge seit dem 2. Dec. unabhängig, und es soll vor längerer Zeit vom Könige hervorgerufen worden sein, nachdem er die Bemerkung gemacht, daß die Feinheiten und die Vollkommenheit der französischen Conversation nicht allgemein unter den jüngern Offizieren verbreitet sind.

[Achtzehnte Sitzung der Ersten Kammer am 3. Februar. Schluß aus Nr. 59.]

Die Kommission hat nur wenig Aenderungen zum Regierungsentwurf (Gesetz über Holzdiebstahl u. v.) vorgeschlagen, welche meistens angenommen werden. Zu §. 5 hat dieselbe eine Rücksicht auf militärische Umstände aufgenommen, welche der Regierungskommissar Bischof als einen Widerspruch mit der allgemeinen gesetzlichen Bestimmung nachweist, und die Kammer verwirft. Hierauf wird die Sitzung um 3 Uhr auf morgen 11 Uhr vertagt.

[Achtzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 3. Februar 11 Uhr.] Vorsitzender: Graf Schwerin. Am Ministerisch: v. Mantzuffel, Simons, v. Bonin, v. Bodelschwingh. Der Justizminister bringt einen Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Militär-Straf-Gesetze, ein. Der Entwurf wird durch eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern geprüft werden.

Der Präsident der ersten Kammer fordert auf, die in jener Kammer angenommenen Anträge auf Revision der Verfassung in Betrachtung zu nehmen, ehe sie dort nach der durch die Verfassung gebotenen Frist von 21 Tagen zur zweiten Lesung komme. Gr. Schwerin ist der Ansicht, daß die Kammer hierzu keine Veranlassung haben könne, da es sich nicht, wie beim Strafgesetzbuch, um eine Regierungsvorlage, die lange Vorberatung nöthig mache, handle. Die Kammer ist damit einverstanden.

Die Kammer beginnt mit der Berathung des Budgets. Der Berichterstatter der Central-Kommission erstattet zunächst den Vorbericht und empfiehlt eine Reihe allgemeiner Grundsätze, die bei der Feststellung des Budgets leitend sein sollen, zur Annahme.

Simons nimmt das Wort, um die bei der Verfassung in Widerspruch stehende Gewohnheit zu rügen, daß die Berathung des Budgets allemal erst nach dem Anfang des Jahres angenommen wird, dessen Etat verfassungsmäßig im Voraus veranlagt werden soll. Man kann nicht behaupten, daß in der gegenwärtigen Session die Feststellung des Etats für 1852 bis zum 31. December v. J. absolut unmöglich gewesen sei.

v. Kleist-Regow erwidert, daß die Regierung bereit sein werde, die Verantwortlichkeit für diese Verfassungswidrigkeit allein zu tragen.

Schubert beklagt sich über das Mangelhafte und Unsystematische der Budgetvorlagen, und beantragt, die Regierung aufzufordern, für das nächste Jahr die Etats in derselben Vollständigkeit vorzulegen, wie es für 1851 geschehen ist. Regierungskommissar Horn beruft sich auf die Vollständigkeit der Vorlagen für die Vorjahre. Die Hauptsachen seien die nämlichen geblieben, Abweichungen im Etat für 1852 gründlich erörtert worden.

Die von der Kommission vorgeschlagenen allgemeinen Grundsätze finden durchweg die Billigung der Majorität. Ein Amendement von Harfort, Gratifikationen und Remunerationen an Beamte jedenfalls nur für, außer dem Dienstbereich liegende Leistungen zu gewähren, mit unbedingter Ausschließung aller Beamten, deren Einkommen den Betrag von 1000 Thlr. übersteigt, bleibt in der Minorität. Eine längere Debatte entpinnst sich über den Kommissionsvorschlag, als Etats-Ueberschreitungen nur solche Ausgaben anzuführen, welche als Mehrausgabe bei den einzelnen Titeln hervorreten, die in dem, durch das Gesetz festgestellten Staatshaushaltetat ausgebracht worden, wogegen v. Patow beantragt, daß Ueberschreitungen bei einzelnen Ausgabe-Titeln darum noch nicht für gerechtfertigt zu achten sein sollen, weil solche durch Ersparnisse bei anderen Titeln desselben Etats gedeckt werden können, wofür nicht die Ueberschreibung der Titel im Etat selbst für statthaft erklärt wäre. Der Antragsteller empfiehlt der Kammer bei ihrem, in zwei früheren Sessionen anerkannten Grundsatz stehen zu bleiben, womit Camphausen übereinstimmt, wiewohl er der Ansicht ist, daß die Frage nur durch eine langjährige Erfahrung und durch ein, auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung zu erlassendes Gesetz entschieden werden kann. Eben deshalb möchte es nicht zweckmäßig sein, schon jetzt eine andere Ansicht aufzustellen, auf das Recht der Einzelprüfung des Etats mehr und mehr zu verzichten und die Mitwirkung der Kammer bei Feststellung des Budgets illusorisch werden zu lassen. v. Bodelschwingh, der in der Session von 1849 einen, mit dem Patow'schen gleichlautenden Kommissionsvorschlag als Berichterstatter empfohlen hatte, drückt jetzt seine Vorliebe für dünne, nicht zu sehr in das Detail eingehende Etats aus. v. Kleist-Regow interpretirt den früher gefaßten Beschluß als eine gutachtliche Aeußerung, nicht als Basis zu einem Gesetz. v. Cynern beantragt, die Beschlüsse über den Kommissionsvorschlag so lange aufzulegen, bis die Berathung sich mit den Etats-Ueberschreitungen von 1849 und 1851 beschließen wird. Der Finanzminister drückt seine Zustimmung aus, der Antrag wird angenommen.

Der Antrag Schubert's wird durch 142 gegen 124 Stimmen verworfen. Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Puttkammer hat vorgestern die am 14. Jan. erfolgte Wahl eines Demokraten zum ersten und eines Polen zum zweiten Vorstehenden unferst Gemeinderaths annullirt und wird nun in Folge davon am 4. Februar eine Neuwahl

stathaben, auf deren Ausfall man hier um so mehr gespannt ist, als der nationale Charakter unserer Stadt dadurch gewissermaßen bedingt erscheint. — Der Oberpräsident v. Puttkammer ist gestern plötzlich, wie verlautet, in Folge einer telegraphischen Berufung, nach Berlin abgereist, und seitdem ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, er sei für den Fall, daß der Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, abgehen werde, zu dessen Nachfolger designirt. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., d. 1. Febr. Die deutsche Flotte als solche, und, wie es scheint, auch in ihrem gegenwärtigen Gesamtbestande und Zusammenhange, geht ihrem Ende entgegen. Die auf den 10. Februar, als letzte Frist, anberaumten Erklärungen der Regierungen über die Anträge des Ausschusses betreffen nur noch den Modus der Auseinandersetzung, und sollte es Hannovers ernstlichen Bemühungen bis dahin nicht gelingen, Mittel und Wege zur Uebernahme der ganzen Flotte von Seite der Nordseestaaten ausfindig zu machen, so wird allerdings nur eine Verwerthung der Flotte in einer oder der andern Weise übrig bleiben. Dabei könnte sich der seltsame Fall ergeben, daß Dänemark, das sich angelegentlichst gegen die Errichtung einer Nordflotte ausgesprochen, seine Beiträge für Holstein und Lauenburg aber regelmäßig entrichtet hat, wieder in den Besitz seiner „Gefion“ käme. (?) Für eine Flotte im Bundesverhältnis dürfte der letzte Hoffnungsschimmer verschwunden sein. (Fr. Z.)

Die neuesten offiziellen Mittheilungen der Flotte in einer Zeitung über die Verhandlungen der Deutschen Bundesversammlung betreffen die Sitzung derselben vom 2. Dec. 1851. Es wurde darin die bekannte Vorlage des allgemeinen österreichischen Zolltarifs durch den österreichischen Gesandten überreicht; ferner der gleichfalls bekannte Beschluß in Betreff der Uebernahme der von der ehemaligen Nationalversammlung herrührenden Objecte und endlich der Beschluß über die kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher dahin gefaßt, daß die Bundesversammlung sich nicht veranlaßt sehe, die Angelegenheiten der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen.

Wie den „Hamb. Nachr.“ aus **Frankfurt a. M.** geschrieben wird, „soll“ der Deputirte des Präsidenten der französischen Republik, der vormalige König von Westphalen, jetzige Vorsitzende des Senats, Hieronymus Bonaparte, Schritte gethan haben, um in Vertretung der westphälischen Staatsgläubiger die Bundesversammlung zur nachträglichen Anerkennung der Forderungen derselben zu veranlassen. Gleichzeitig „soll“ die französische Regierung haben erklären lassen, daß sie zur Unterstützung dieses Gesuches entschlossen sei.

Kiel, d. 1. Februar. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß nach Eingang der telegraphischen Meldung über die Lösung der dänischen Wirren von Wien aus sofort die Decree an das in Holstein stationirte k. k. Armee-Corps ergangen ist, sich zum sofortigen Rückmarsch bereit zu halten. Wahrscheinlich wird indessen ein deutsches Bundes-Contingent in der Festung Rendsburg verbleiben, das den Befehlen des Königs von Dänemark als Herzog von Holstein untergeordnet werden soll. Die Bestätigung der Richtigkeit des letzten Theils dieser Mittheilung wird unseres Erachtens noch abzuwarten sein.

Altenburg, d. 2. Febr. Der König und die Königin von Hannover langten gestern Abend hier an und wurden am Bahnhof von dem Herzoge empfangen. Dieselben werden dem Vernehmen nach bis zum 11. d. M. hier verweilen. Zu der am 10. stattfindenden Vermählungsfeier ist auch der Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen in Aussicht gestellt, so wie außerdem von dem königlich sächsischen, dem weimarischen und andern benachbarten Höfen das Eintreffen mehrerer fürstlicher Personen bereits angefragt ist.

Frankreich.

Paris, d. 1. Februar. Morgen wird das neue Wahlgesetz veröffentlicht werden. Die Wahlen selbst sollen, wie man jetzt versichert, am 29. Februar stattfinden, und die Kammer Mitte nächsten Monats zusammentreten. Trotz der wenigen Freiheit, die wir jetzt haben, existirt eine, wenn auch kleine, Wahl-Agitation. Die am 2. December gestürzten Staatsmänner fangen seit einigen Wochen an, sich zu rühren, und halten Versammlungen ab, in welchen sie die politischen Ereignisse besprechen. Außer den gemäßigten Republikanern sind es besonders die Legitimisten, die sich sehr eifrig mit den bevorstehenden Wahlen beschäftigen. Die in Paris anwesenden Führer der genannten Partei haben den Befehl an ihre Partisanen in den Provinzen geschickt, um diese aufzufordern, sich in allen Departements zu präsentiren, wo nur die geringste Aussicht auf das Gelingen einer Wahl vorhanden ist. Die Absicht der Legitimisten besteht darin, sich die Majorität im gesetzgebenden Körper zu sichern, da sie glauben, daß, wenn diese Staatsgewalt auch während der Regierung Louis Bonaparte's nicht viel zu sagen haben möge, dieselbe doch einen großen Einfluß erhalten werde, falls irgend ein Ereigniß Louis Bonaparte's Herrschaft oder Leben ein Ende mache. In einem solchen Falle glauben sie, daß die von dem Volke gewählte Deputirten-Kammer eine größere Macht haben wird, als der Senat, der durch seine Ernennung vermittelst Regierungs-Decrete einen zu persönlichen Charakter an sich trägt. Für den Augenblick scheinen die Legitimisten die Absicht zu haben, vereint mit den gemäßigten Republikanern aufzutreten. Zum wenigsten sind Unterhandlungen zwischen diesen beiden Parteien angeknüpft worden; es scheint jedoch, daß die Legitimisten wie gewöhnlich sehr exclusiv bei dem Aufstellen der Candidaten-Liste auftreten. Sie möchten gern die Unterstützung der gemäßigten Republikaner, wollen aber keine Concessionen machen, und es wird deshalb keine Verständigung zu Stande kommen. Außer den Wah-

len hat jedoch auch die Armee das besondere Augenmerk der Legitimisten auf sich gezogen. Seit sie gesehen, daß man mit derselben einen zweiten December machen kann, wird unter ihr Propaganda zu Gunsten des Grafen von Chambord gemacht.

Die Kaiserkrone soll auf dem Orden der Ehrenlegion in Zukunft wieder getragen werden. Ein neuer Schritt zum Kaiserthum. Nach des alten Napoleons Bestimmung ward der Orden als ein Stern mit fünf Strahlen getragen, und darüber die Kaiserkrone. In der Mitte des Sterns ein Kranz von Lorbeer- und Eichenlaub mit dem Bilde des Kaisers in der Umschrift: Napoleon, Kaiser der Franzosen, und dem Adler, der den Blitz trägt. Unter der Restauration ward das Bild Napoleons durch das Heinrich IV. ersetzt. Die Justirregierung befehlt diese Dekoration bei. Die provisorische Regierung beseitigte Heinrich IV. und setzte den ersten Konsul Bonaparte an seine Stelle. Nun da der Nefte Prinz-Präsident geworden ist, begnügt er sich nicht mehr mit dem Titel als ersten Konsul, sondern hat den Kaiser Napoleon auch hier wieder hergestellt.

Der Prinz ist noch mit Organisation seines militairischen Hauses beschäftigt, wobei die Versorgung seiner guten Freunde wie überall die Hauptsache ist. Die Ordonnanzoffiziere sollen jährlich 10,000 Fr. Gehalt bekommen. Als ob er des Fortunatus Säckel besäße, streut der Prinz ein Tausend Francs nach dem andern, eine Million nach der andern aus. Der Zweck ist natürlich, durch die hohen Besoldungen soviel als möglich Leute an sich zu fesseln, es ist eine fortwährende Spekulation auf die Geldgier und die Eitelkeit. Aber wo soll zuletzt das Geld herkommen? Die Ueberlastung der Südbahn an die Compagnien bringt 114 Millionen ein, aber in fünfjährigen Terminen; jeder einzelne Termin ist bei so kolossaler Verschwendung eine Kleinigkeit. Die Konfiskation der Orleans'schen Güter bringt schon mehr ein, aber auch damit wird der Prinz bald fertig sein. Zuletzt wird ihm nichts übrig bleiben, als zu versuchen, wenn das Land es nicht vermag, durch den Krieg den Staatsreich ernähren zu lassen.

Das „Journal des Débats“ ist das erste Journal, welches hiezu von der Protektion der Testamenten-Vollstrecker Louis Philipp gegen das Confiscations-Decret, die Orleans'schen Familiengüter betreffend, spricht. — Die „Débats“ sagen heute, man dürfe sich nicht täuschen, die öffentliche Meinung in England beschäftigte sich ernstlich mit der Eventualität eines Kriegs, dessen positive Ursache zu errathen bis jetzt zwar unmöglich sei, den jedoch viele Leute als eine drohende Wahrscheinlichkeit betrachteten.

Im Luxemburg werden bereits unter der Leitung des Architekten Sifors alle Arbeiten vollzogen, die nothwendig sind, um diesen Palast für den Senat und dessen Sitzungen geeignet zu machen. Seit dem Februar waren die Räumlichkeiten des Palastes von den Linientruppen bewohnt, und obgleich keine Beschädigungen gemacht wurden, benötigt der Luxemburg dennoch einige Reparaturen. Im Sitzungssaale dürften bloß einige Reinigungsarbeiten vorzunehmen sein, um die sehr merkwürdigen Verzierungen derselben hervorzuheben. Die Wölbung desselben ist mit vier Gemälden geziert von der Hand des Abel Pujol, welche die Weisheit, Gerechtigkeit, das Gesetz und Barmherzigkeit vorstellen. Ueber den sechs Fenstergesimsen sieht man die berühmtesten Gesetzgeber des Alterthums: Moses, Drakon, Solon, Lykurg, Numa, Justinian. Auf den drei Pfeilern sind die Bilder der Klugheit, Wahrheit und des Vertrauens zu sehen. Auf den beiden Seiten des Halbkreises sieht man allegorische Sujets, und in der Mitte der Wölbung sind die bronzenen Portraits von Karl V., Ludwig XII., Franz I., Ludwig XIV., Napoleon dem Großen, Ludwig XVIII. Diese Arbeiten kosteten unter der vorigen Regierung 800,000 Fr.

Die Neue Preussische Zeitung läßt sich aus Paris schreiben, daß Hr. de Persigny bereits den Sturz des Polizeiministers de Maupas beschlossen habe. Hr. de Maupas sei „mangelnder Energie“ verdächtig, und Persigny habe ihm unverhohlen gesagt: „Herr de Maupas, vergeffen Sie nicht, daß Niemand unentbehrlich ist!“

Nach Nachrichten aus Algier vom 25. hat der Herrig Bu-Bagherla eine neue Bande zusammengebracht und bedeutende Fortschritte gemacht. Mehrere den Franzosen unterworfenen Stämme hätten sich ihm angeschlossen. Am 18. hatte sich der General Bosquet mit 1200 Mann Infanterie, 150 Pferden und einer Artillerieabtheilung in Bewegung gesetzt, um dem Marsch des Herrigs Einhalt zu thun und durch das Erscheinen der französischen Bajonnette die Stämme, welche auf dem Punkte standen, zu Bu-Bagherla überzugehen, zu bewegen, sich ruhig zu verhalten. Der General-Gouverneur hat von Algier Verstärkungen zur See nach Bugia gesandt; von Constantine sind ebenfalls Truppen nach Setif übergegangen, von wo aus der General Bosquet seine Operationen begonnen hat.

Dänemark.

Der „Hamburgische Correspondent“ schreibt aus **Hamburg** vom 2. Febr.: Die Kopenhagener Post von gestern Mittag ist ausgeblieben; wir sind daher nicht im Stande zu ermitteln, ob die an der heutigen Börsen umlaufenden Gerüchte von dortigen Unruhen (wie die „Börsen-Halle“ versichert) aller Begründung entbehren.

Amerika.

Aus **Washington** erfährt man, daß der österreichische Gesandte, Hr. Hülsmann, in seinem Briefe an den Präsidenten Fillmore an diesen die Frage gestellt hat: ob seine Ansichten in Betreff der aufständischen österreichischen Provinzen mit den von dem Staatssecretair Webster bei Gelegenheit eines Koffarb-Diner ausge-

prochenen Ansichten in Einklang seien? Wenn der Präsident diesen Ansichten nicht seine Zustimmung gebe, schreibt Hr. Hülfemann, so seien die Aeußerungen Webster's nicht als Ausdruck der amerikanischen Regierung zu betrachten, und in den Beziehungen zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten trete dann keine Veränderung ein.

Newport, d. 17. Januar. Ueber die Note des österreichischen Geschäftsträgers, Herrn Hülfemann, an den Präsidenten, sprechen sämtliche amerikanische Blätter in sehr rüchtsichtlosem Tone. — Kossuth war gestern bei einem großen Feste in Harrisburg. Der Senat von Albany hat beschlossen, ihn feierlich zu empfangen. In der legislativen Versammlung von Pennsylvania war dies bereits und zwar mit einer komischen Beigabe geschehen. Die Neugier der Damen, Kossuth sprechen zu hören, war dasebst so groß, daß der Saal der Deputirten von Frauen förmlich gestürt und erobert wurde. Trotz aller Ermahnungen des Präsidenten, ja trodhem, daß endlich die Miliz aufgeboten wurde, den Saal zu räumen, wollten die Frauen nicht nachgeben. Die Deputirten schämten sich; von den Reden konnte vor lauter Lärm kein Mensch etwas hören. Die eigentliche Feierlichkeit mußte auf den kommenden Tag verschoben werden.

Bermischtes.

— **Dresden**, d. 31. Jan. Ein Staatsereigniß beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit; ein in der „Sächsischen Constitut. Zeitung“ vorgekommener Druckfehler droht die Regierungs-Maschine zum Stehen zu bringen, wenigstens hat er die erste Kammer und die Minister in die höchste Aufregung versetzt und die erstere sogar zu einer

geheimen Sitzung veranlaßt. Ein böser Zufall wollte, daß die Ueberschrift „Königliches Hoftheater“ über den Kammerbericht kam. Kammer-Mitglieder, die sich durchaus nicht überzeugen wollten, daß hier nur Zufall im Spiele sei, veranlaßten geheime Sitzung, kriminelle Verfolgung und die Konfiskation. Eine in der „Sächs. Const. Zeitg.“ erschienene Rechtfertigung, daß der Fehler nur durch ein Versetzen der Druckerei entstanden sei, und die inzwischen wahrscheinlich eingetretene größere Ruhe, wird — so hofft man — den ganzen Vorfall ohne weitere Folgen vorübergehen lassen. (Der mit typographischen Verhältnissen nicht bekannte Leser wird fragen, wie es möglich sei, daß ein solches Versetzen in der Druckerei stattfinden könne. Zur Erklärung dieser Frage bemerken wir, daß der Setzer häufig sich wiederholende Ueberschriften gemeinsam auf einen Behälter („Vortheilsschiff“ genannt) stellt, um dieselben vorkommenden Falls wieder zu benutzen. In obigem Falle werden also beide Ueberschriften in nachbarlicher Vertraulichkeit zusammen auf einem solchen Behälter gestanden haben und der Setzer hat in der Eile, welche bei Zeitungen stattfindet, statt der richtigen die falsche Ueberschrift ergriffen.)

— Ein holländischer Ingenieur, Galmann, hat seiner Regierung den Plan zu einer Brücke über das Y bei Amsterdäm vorgelegt, welche dreitausend Fuß lang, zwanzigfüßig Fuß breit und so hoch gebaut sein würde, daß die größten Schiffe durchfahren können. Der Kosten-Anschlag beläuft sich auf 2,700,000 Gulden. Man glaubt bestimmt, daß das nützliche Werk ausgeführt werden wird.

— Nach englischen Blättern belaufen sich die Gesamtkosten aller bis jetzt in der ganzen Welt existirenden Eisenbahnen auf etwa 443 Mill. Pfd. Sterl., also mehr als 3000 Mill. Thaler.

Bekanntmachungen.

Eine Partie Umschlagetücher in vorzüglichen Dessen empfang und empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen
Gustav Stade.

Für Ohrenleidende

empfehle ich die durch ihre ausgezeichnete Wirkung durch ganz Europa rühmlichst bekannten **Frankenheim'sche Schall-Leiter**, ein praktisches Gehör-Instrument, über deren ausgezeichnete Wirkungen die vielfachen Zeugnisse glaubwürdiger Personen vorliegen. Durch ihre Kleinheit (sie enthalten nur ein Centimeter im Durchmesser) sind sie im Ohre kaum bemerkbar, und kann dem Taubkranken volle Besserung zugesichert werden.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags sind Instrumente mit Etui und Gebrauchs-Anweisung von Unterzeichnetem zu beziehen.

Ein Paar Instrumente in seinem Silber 3 Rth., in vergoldetem Silber 4 Rth. und in Gold 7 Rth.

S. J. Frankenheim in Bleicherode bei Nordhausen.

Auch von der Adolph Büchtings'schen Buchhandlung in Nordhausen durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Anzeige.

Bezugnehmend an unser Circular vom 1. Novbr. v. J., betreffend die Errichtung der **Zuckerfabrik Ilberstedt**, machen wir unseren Geschäftsfreunden heute die Anzeige, daß der Herr Amtmann B. Selweh in Ilberstedt mit dem heutigen Tage aus unserem Societäts-Geschäft ausgeschieden, und daß dessen Antheil mit uns unseren Socius Herrn F. A. Römer in Bernburg übergegangen ist. Wir bitten hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen, und bemerken noch, daß unser Socius F. A. Römer in Bernburg nach wie vor in unseren Namen unterzeichnen wird. **Ilberstedt, den 29. Januar 1852.**

Zuckerfabrik Ilberstedt.

Ein sehr gut gehaltener **Flügel** von Bretschneider in Leipzig steht für den festen Preis von 120 Rth. zum Verkauf bei **Mahnefeld & Comp.** in Halle.

Ein junges Mädchen sucht als Wirthschafterin eine Stelle in einer kleinen Landwirthschaft. Näheres bei **Dr. Werther** in Halle. 1643.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Schmiedepfession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei **Bunge, Schmiedemstr., Leipzigerstr. Nr. 281.**

Eine Wassermühle,

in sehr guter Mahllage, mit Oekonomie verbunden, ist gegen 4000 Rth. Anzahlung zu verkaufen durch **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

Ein Haus mit Garten,

in einer Hauptstraße von Halle, steht gegen 2-3000 Rth. Anzahlung zu verkaufen durch **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

Ein junger Oekonom,

der vor Kurzem seine Lehrzeit vollendete, sucht als Verwalter oder auch einwilligen als Volontair eine Stelle auf einem Gute. — Das Nähere bei **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

Flachs-Anzeige.

Die schon längst erwartete Sendung besten russischen Kronflachs, so auch Uelzner, ist angekommen; dies mein werthen Annehmern zur Nachricht. **G. Dönitz.**

Sprigenschläuche u. Feuereimer

kann ich den Wohlthätlichen Magisträten und Orts-Vorstehern unter Garantie der Dauerhaftigkeit und wasserdicht billigt empfehlen. **G. Dönitz.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Zeitz, I. Abtheilung.

Die dem Johann Friedrich Kühling gehörigen Grundstücke, als:

A. das sub Nr. 25. vol. I. pag. 385 des Hypothekenbuchs von Staschwitz eingetragene, in Staschwitz belegene sub Nr. 1 katastrirte Gut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5224 Rth. 18 Sgr. 4 Pf.

B. die in der Staschwitzer Flur belegenen, unter Nr. 14 des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der Staschwitzer Flur eingetragenen Grundstücke:

a) 1/4 Acker Holz an der Geraer Straße, Nr. 18 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 170 Rth.

b) 1 1/2 Acker Feld dasebst, Nr. 25 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 700 Rth.

c) 3 Acker Feld bei Gebhardt's Weiden, Nr. 49 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1150 Rth.

d) 3/4 Acker Feld, die Hundelaune, Nr. 56 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 300 Rth.

e) 2 Acker Feld dasebst, Nr. 60 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 850 Rth.

f) 3 Acker Feld beim Berge, Nr. 92 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1100 Rth.

g) 2 1/2 Acker Feld hintern Häusern, Nr. 122 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1000 Rth.

h) 3/4 Acker Feld beim Baume, Nr. 126 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 275 Rth.

i) 1 Acker Feld im Gericht, Nr. 141 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 300 Rth.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Karte, sollen am 5. März 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. 4000, 1500, und 800 Rth. sind auszuliehn auf gute ländliche Hypothek durch den Rechtsanwalt **Wilke.**

Auction.

Heute Nachmitt. 1/2 Uhr u. folg. Tage **Fortsetzung der Nathusius'schen Steingut-Auction** gr. Ulrichstr. Nr. 20. **Brandt.**

Herr Alexander Sammromm ist aus meinem Geschäft entlassen, und hat keine Bezugniß mehr, für mich aufzutreten, was ich meinen Geschäftsfreunden hiermit anzuzeigen nicht versehen will.

Joseph Hugo Vorch in Mainz.

Frischer Kalk den 7. Februar in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaußthor.

Das Seidenwaarenlager von Emil Peter in Leipzig,

Neumarkt Nr. 42, über Herren Hammer & Schmidt,

empfiehlt seine aufs Vollkommenste wieder eingetroffenen Sortimente: neuester französischer, Schweizer und deutscher Stoffe, worunter kleine und ächt schottisch carirt, chinés, changeants, rayés, façonnés, wie überhaupt in allen genres, von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten. Vorzugweise sind, als ganz dauerhaft, schwarze Glanzstaffete, cui, von 13¹/₂ Ngr. bis zu den allerfeinsten Gattungen zu empfehlen. — Futter-, Puz-, Regen- u. Sonnenschirm-Stoffe, glatte und façonnirte Sammete zu Westen u. Mantillen, Châles, Damen- und Herrentücher werden stets in großer Auswahl unterhalten. Proben werden auch jetzt wieder gern zugelandt.

So eben erschien bei **Arnz & Comp.** in **Düsseldorf** und liegt in allen Buchhandlungen — in **Halle** in der **Schwetschke'schen** Sort.-Buchh. (**Pfeffer**) — zur Ansicht offen:

Düsseldorfer Monatshefte pro 1852. Erstes Heft,

illustrirt v. A. Achenbach, O. Achenbach, pp.

Monatlich erscheinen zwei Hefte, bestehend jedes aus einem Bogen Text u. zwei Kunstbeilagen zum Subscr.-Preise von 7¹/₂ Ngr.

Wir laden zur Subscription auf dieses bekannte, humoristisch und künstlerisch schöne Werk ein.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich bei seinem heutigen Etablissement aufs Angelegentlichste, mit der festen Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung

F. Blumberg,
Schneidermeister,

Kleinschmieden u. große Steinstraßen-Café Nr. 183.
Halle, den 2. Februar 1852.

Bei **Ed. Anton** ist zu haben:

Shakespeare von Gervinus.

2te Auflage in 4 eleganten Einwandbänden, auf unbestimmte Zeit zum ermäßigten Preise von 6 *Rp.* (Der Ladenpreis des gehefteten Werkes ist 9 *Rp.*)

Rehrlings-Gesung.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat die Müllerei zu erlernen, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen in der Mählmühle zu Schloß-Hehdungen ein Unterkommen finden.

Müller Friedrich Straube.

Ein Bursche kann jetzt oder zu Ostein in die Lehre treten. Müller'sche Bäckerei, Barfüßerstraße Nr. 119.

Ein Kalkbrenner,

welcher Wohnung erhält, aber genügende Arbeit über seine Brauchbarkeit beibringen muß, wird gesucht auf der Steinbau'schen Ziegelei vor Schlettau.

Englische Palmöl-Seife in Riegeln à 2 *Jg* 6 *l* — für 15 *Jg* 7 *l*.

Schwarze Riegelseife und gelbe Riegelseife à 2 *Jg* für 15 *Jg* 6 *l* und weiße Talgseife Nr. 2 à 2 *Jg* für 15 *Jg* 4 *l* bei **Friedr. Wilt. Datchow.**

Eine Partie Wisam-Abfall für Hutmacher ist zu haben beim Kürschner Häkel, Brüderstraße.

Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Februar:

Don Juan,

Oper in 2 Akten von Mozart.

A. Döbbelin.



Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tableten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **A. F. Rita**, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei **Hermann Klingebell**.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Gesellen, M. F., Zusätze und Erläuterungen zu den Gesetzen

vom 12. und 11. Mai und den Instructionen vom 12. und 11. Septbr. 1851,

betreffend

den Anfaß und die Erhebung der Gebühren der Rechtsanwalte und Notare.

Mit einem Anhang,

enthaltend die Notariatsordnung vom 11. Juli 1845 mit Zusätzen, und Zusammenstellungen von Verordnungen über Geld und Stempelstrafen, Annahme von Vertheidigern in Untersuchungssachen u. s. w.,

nebst

einem Auszug aus dem Stempelgesetz und Tarif.

Preis 12¹/₂ *Jg*.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4¹/₂, 7*, 8¹/₂ u. Morg., 11¹/₂* u. Vorm., 2¹/₂, 4¹/₂ u. Nachm., 7¹/₂ u. Abds. | Personengeld: I. Kl. 27 *Jg*, II. Kl. 18 *Jg*, III. Kl. 11 *Jg*.
Anf. von 6³/₂, 8³/₂* u. Morg., 12³/₂ u. Mitt., 4¹/₂, 6¹/₂ u. Nachm., 7³/₂* 11¹/₂ u. Abds.

Abg. nach **Magdeburg** 6³/₂, 8³/₂* u. Morg., 12³/₂ u. Mitt., 6¹/₂ u. Nachm., 7³/₂* u. (übern. in Götthen), 11¹/₂ u. A. | I. Kl. 2 *Rp* 9 *Jg*, II. Kl. 1 *Rp* 16 *Jg*, III. Kl. 29 *Jg*.
Anf. von 7* u. (ist in Götthen übern.), 8¹/₂ u. Morg., 11¹/₂* u. Vorm., 2¹/₂ u. Nachm., 7¹/₂ u. Abds. | I. Kl. 5 *Rp* 9 *Jg*, II. Kl. 3 *Rp* 19 *Jg*, III. Kl. 2 *Rp* 21 *Jg* 6 *l*.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Walfen, Gr. Weissandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6³/₂ u. Morgens, 4¹/₂** u. Nachmittags. | I. Kl. 5 *Rp* 9 *Jg*, II. Kl. 3 *Rp* 19 *Jg*, III. Kl. 2 *Rp* 21 *Jg* 6 *l*.
Anf. von 4¹/₂* u. Morg., 2¹/₂ u. Nachm., 7¹/₂ u. Abds.
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4³/₂, 9* u. Morg., 2¹/₂* u. Nachm., 7¹/₂* u. Abds. | I. Kl. 3 *Rp* 25 *Jg*, II. Kl. 2 *Rp* 5 *Jg*, III. Kl. 1 *Rp* 20 *Jg*.
Anf. von 6⁷/₁₂ u. Mg., 11¹/₂* u. Vorm., 4¹/₂ u. Nachm., 7¹/₂* u. Abds. | in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 3 *Rp* 25 *Jg*, III. Kl. 2 *Rp* 12 *Jg*.

Abg. nach **Eisenach** 4³/₂, 9* u. Mg., 2¹/₂* u. Nachm., 7¹/₂* u. A. (übern. in Erfurt). | I. Kl. 5 *Rp* 25 *Jg*, II. Kl. 3 *Rp* 9 *Jg*, III. Kl. 2 *Rp* 17 *Jg*.
Anf. von 6⁷/₁₂ M. (Weimar übern.), 11¹/₂* M., 4¹/₂ Nm., 7¹/₂* A. | in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 *Rp* 26 *Jg*, III. Kl. 3 *Rp* 20 *Jg*.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4³/₂, 9* u. Morg., 7¹/₂* u. Abds. (übernachtet in Erfurt). | I. Kl. 8 *Rp* 25 *Jg*, II. Kl. 5 *Rp*.
Anf. von 6⁷/₁₂ u. Mg. (ist in Weimar übern.), 11¹/₂* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4¹/₂ u. Nachm. | 5 *Jg* 6 *l*, III. Kl. 3 *Rp* 24¹/₂ *Jg*.

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4³/₂ u. Morg., 7¹/₂* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).
Anf. von 6⁷/₁₂ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11¹/₂* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4¹/₂ u. Nachm.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 60.

Halle, Donnerstag den 3. Februar
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Februar. Das C. B. meldet: „Ein Vorschlag in Betreff der Neubildung der ersten Kammer soll sich einer einflussreichen Unterstützung erfreuen. Er geht, so viel wir hören, in Wesentlichen dahin, der Krone das Recht zur Bildung einer Art No-

tablenversammlung behufs der Wahl einer Anzahl von Candidaten der Pairie bei betrachten sei rücksichtigen von einer zu Elementen ei Kammermitgl diesen Tagen Der M

Jan.: Auf Anzahl junge den Studien sprache der f Kriegseinrich soll aber die nicht bloß ei Personenwed benen Zeitm

Platz zu mach in diplomati Zahl der er schließt dabe Stände wur Unternehmung Fähigkeiten z fönlische Unfa änderten Dri soll vor läng dem er die menheit der gern Dffizier

Uchz bruar. So Die Ko entwurf (Ge angenommen

derne Umstände aufgenommen, welche der Regierungs-Kommissionar Bischof als einen Widerspruch mit der allgemeinen gesetzlichen Bestimmung nachweist, und die Kammer verwirft. Hierauf wird die Sitzung um 3 Uhr auf morgen 11 Uhr vertagt.

[Achtzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 3. Februar 11 Uhr.] Vorsitzender: Graf Schwerin. Am Ministerisch: v. Manteuffel, Simons, v. Bonin, v. Bodelschwingh. Der Justizminister bringt einen Segentwurf, betreffend einige Abänderungen der Militär-Straf-Gesetze, ein. Der Entwurf wird durch eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern geprüft werden.

Der Präsident der ersten Kammer fordert auf, die in jener Kammer angenommenen Anträge auf Revision der Verfassung in Berathung zu nehmen, ehe sie dort nach der durch die Verfassung gebotenen Frist von 21 Tagen zur zweiten Lesung komme. Gr. Schwerin ist der Ansicht, daß die Kammer hierzu keine Veranlassung haben könne, da es sich nicht, wie beim Strafgesetzbuch, um eine Regierungsvorlage, die lange Vorberathung nöthig mache, handle. Die Kammer ist damit einverstanden.

Die Kammer beginnt mit der Berathung des Budgets. Der Berichterstatter der Central-Kommission erstattet zunächst den Vorbericht und empfiehlt eine Reihe allgemeiner Grundsätze, die bei der Feststellung des Budgets leitend sein sollen, zur Annahme.

Simon nimmt das Wort, um die mit der Verfassung in Widerspruch stehende Gemohnheit zu rügen, daß die Berathung des Budgets allemal erst nach dem Anfang des Jahres angenommen wird, dessen Etat verfassungsmäßig im Voraus veranschlagt werden soll. Man kann nicht behaupten, daß in der gegenwärtigen Session die Feststellung des Etats für 1852 bis zum 31. December v. J. absolut unmöglich gewesen sei.

v. Kleist-Regow erwidert, daß die Regierung bereit sein werde, die Verantwortlichkeit für diese Verfassungswidrigkeit allein zu tragen.

Schubert beklagt sich über das Mangelhafte und Unsystematische der Budgetvorlagen, und beantragt, die Regierung aufzufordern, für das nächste Jahr die Etats in derselben Vollständigkeit vorzulegen, wie es für 1851 geschehen ist. Regierungskommissar Horn beruft sich auf die Vollständigkeit der Vorlagen für die Vorjahre. Die Hauptfachen seien die nämlichen geblieben, Abweichungen im Etat für 1852 gründlich erörtert worden.

Die von der Kommission vorgeschlagenen allgemeinen Grundsätze finden durchweg die Billigung der Majorität. Ein Amendement von Harkort, Gratifikationen und Remunerationen an Beamte jedenfalls nur für, außer dem Dienstbereich liegende Leistungen zu gewähren, mit unbedingter Ausschließung aller Beamten, deren Dienst-einkommen den Betrag von 1000 Thlr. übersteigt, bleibt in der Minorität. Eine längere Debatte entspinnt sich über den Kommissionsvorschlag, als Etats-Ueberschreitungen nur solche Ausgaben anzusehen, welche als Mehrausgabe bei den einzelnen Titeln hervortreten, die in dem, durch das Gesetz festgestellten Staatshaushaltsetat ausgebracht worden, wogegen v. Patow beantragt, daß Ueberschreitungen bei einzelnen Ausgabe-Titeln darum noch nicht für gerechtfertigt zu achten sein sollen, weil solche durch Ersparnisse bei anderen Titeln derselben Etats gedeckt werden können, wofern nicht die Uebertragung der Titel im Etat selbst für statthaft erklärt wäre. Der Antragsteller empfiehlt der Kammer bei ihrem, in zwei früheren Sessionen anerkannten Grundsatz stehen zu bleiben, womit Camphausen übereinstimmt, wiewohl er der Ansicht ist, daß die Frage nur durch eine langjährige Erfahrung und durch ein, auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung zu erlassendes Gesetz entschieden werden kann. Eben deshalb möchte es nicht zweckmäßig sein, schon jetzt eine andere Ansicht aufzustellen, auf das Recht der Einzelprüfung des Etats mehr und mehr zu verzichten und die Mitwirkung der Kammer bei Feststellung des Budgets illusorisch werden zu lassen. v. Bodelschwingh, der in der Session von 1849 einen, mit dem Patow'schen gleichlautenden Kommissionsvorschlag als Berichterstatter empfohlen hatte, drückt jetzt seine Vorliebe für dünne, nicht zu sehr in das Detail eingehende Etats aus. v. Kleist-Regow interpretirt den früher gefaßten Beschluß als eine gutachtliche Aeußerung, nicht als Basis zu einem Gesetz. v. Eyern beantragt, die Beschlüsse über den Kommissionsvorschlag so lange auszusetzen, bis die Berathung sich mit den Etats-Ueberschreitungen von 1849 und 1851 beschäftigen wird. Der Finanzminister drückt seine Zustimmung aus, der Antrag wird angenommen.

Der Antrag Schuberts wird durch 142 gegen 124 Stimmen verworfen. Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Posen, d. 1. Febr. Oberpräsident v. Puttkammer hat vorgestern die am 14. Jan. erfolgte Wahl eines Demokraten zum ersten und eines Polen zum zweiten Vorsitzenden unferes Gemeinraths annullirt und wird nun in Folge davon am 4. Februar eine Neuwahl

